

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 5

Artikel: Entwederoderlichs
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Läper Brüoter!

Opgleich wir Geischliche alle Dage in der Messe sagen: pax domini sit semper vobiscum, isch der Krieg doch an allen Eggen los und der Egger in Goldach sieht sogar jamm Paradies aus Krieg gegen das nele gallörische Jagdgesch und duht wie di Katz am Hälig. So gipz täglich tanjigerlei Kriege troh der Friedenzliga. Da ich mich fräher der Filloloegie gewittmet hape, so will der heite einen gründlichen Voordrag halten über then Krieg, gib alzo 8!

Der Uhrschprung des Krieg isch immer Egoismus, d. h. Ich isf das-mus, der Untere soll nicht hopen! Das Worth Krieg bedeutete vor Altem Geschrei und kriegen schreien, krajen soß auf dem Kopf heraus mag. Man zieht daas schon pei den Kindern: wann Einz einen Opfel otter ain Gueteli hot, fangt das andiere an zu schreien und suchtens wegzu „kriegen“. Kriegen haist durch schreien ebbs zu bekommen suchen. Der Bohneparti seilig kriegte auf thiese art in Bern, woner den Muszen den Hungdorf ausschlechte, 30 Millionen. Die Teitschen erzählen und erzählen in Paris die simpf Müllartan, wopei die Soldaten, wo die Kaschtanien auf dem Feier geholt hadden, leer schlungen konndten. Die Franzosken sagen dem Krieg guerre, das kommt vom Laddmünchen quaero, quaevisi, quaeusiti her, zu bekommen (kriegen) suchen. Da haben wir also schon wieder then Krieg. Das Verb quertere haist zwar auch phragen, das duhn denn auch die höflichen Franzosken, aper wenn „9“! gsagö würde, so nennenz ainewäg. Pretschisamente so habenz die Italiöner mit ihrem Wort guerra, womit sie der Läderheilige Frantschesco Crispinus anz roote Meer geschickt hot auf die Ländersuche, wosi statt dem goldenen Fleß oreechiate, Oorpheigen, kriegen. Die Engelländer haben ihr Kriegwort war gedauft. Das isch mitthen deitschen Worth wirr, ferwirren ferwandt, si machen halt überall Ferwirrung, um dann im Träben zu fischen. Sie spielen gern eine gewisse Komedie von Kozebus: „Wirwarr an allen Ecken“. Sie können ihr Opfer fergaubern, si ingen ehs, wie die Schlangen, an, pißes, für Schrecken ferwirrt, ihnen nollenz fallenz in den Rachen landz. Sie sint halt ferstigte „Bauern“fänger, wiemenz jetzt eben im „Drangaal“ rehen hot; aper der Schuz ischon diesen Rung hindenhinauf. Die Lateiner sagen bellum, was nicht obben das uitrum von bellus, a, um ischt; denn der Krieg isch nicht scheen und nicht hibsch. Bellum isch ein substantiv und würdt son duellum abgeleitet und pedeitet zkampf, also Krieg in spachlicher Form und wennz nicht glanzen wottsch, so phrage then erschten besteten tätowierden Studio Mußenjohn, womit ich ferpleipe them tibi semper zer

Dr. Ladispediculus
ohne Schmif.

Entwederoderlich.

Kleiner Boris, wiedertäuflich,
Unter Wasser fast erfäuflich,
Glauben wirst Du künftig griechisch,
Fromm bulgarisch, unterkriechisch.
Und Du darfst — Dein Heil zu wetten —
Nur zum Russenherrgott beten;
Sonst wird Dich, wie schon befohlen,
Einst ein Russentufel holen.

Bedenklich — fast henklich!

Charles Gallais, der Journalist, entwickelte eine bedenkliche List, die nicht sehr zu empfehlen ist. Er setzte nämlich seine junge Frau in einen Schiebkarten in's welche „Stran“ und sagte, wir machen auf diese Weise, um die Welt herum unsre Hochzeitstreife. Er machte wirklich also den Großen und hat die Braut bis nach Belgrad gestoßen. In Belgrad aber da hat's geschellt und der Bräutigam hat da grad gebellt: „Die schämige Frau hat mich verlassen, wer will sie suchen in allen Gassen?“ Da fing er an nach kurzem Bedenken bei diesem „Verhängniß“ sich aufzuhunken. Die Menschlichkeit aber hat's nicht gelitten und den morschen Strick glücklich durchschnitten. Er war gerettet und blieb geduldig verschiedene Eiter und Gipsel schuldig. Ein solcher Mann hat aber den Sparzen, an seiner Frau gefressen den Narren, der sie so wagneln kann auf dem Karren! Wie geht's erst Jenen, — so möcht' ich fragen, die ihre Weiber auf „Händen tragen“?



Läper Brüoter!

Der Tokier Surbeck machd den armen Eisenbahnensschäften, Dissidentenherren und Aktionärsnähren fermallendelt till Wuesch in d'Subben und das Läben offentig blitzglis mit sauen fersluemeten Eisenbahnerfammlingen, woner alle möhl sagd: „Wir gäben nit lugg, piß jeder Eisenbahnlunger täglich sein gebrotenes Güsselain im Dopp hot“, wie der Hangy Gatter der Fünfte zagt in Pareis. Es meint, die eisernen Barochen müessen z'Müldli doch abenlassen, ebsi wöllen otter nicht. Er hältet eine Versammlung nach der antern ap und sagd: „E! gl! formwäh!“

Ledschthinig hoter schon witer eine in Sant Leohnhart zementtrommelt und den fereinigten Schweizerbahnenfervaltirath z'schwitzten gmacht durch ain fünzigjohlosige Eisenbahnlohnbewegungspettition. Nachtemsi der Brodokohler ferläsen hotte, schittelte der Presidenth den Kopf und sagde: Hem! hem! und die andiern Verwahltvrat-Mitglieder alle auch secundum ordinem. Dann nahmenz entlich das Härz in utramque manum, in beide Händ und fasden mit Drähnen in then Neuglein folgerten mittledzfollen Peschluß:

S 1. Jeter Eisenbahnlunger, sogar der unbedeitendste Waichenwärder und Waagenschipsler kriegt von unz eine grüne Brille, damitter Hobelspähne für Hänplisslat anschauen und die scheen Farbe der Hoffnung gratis für Augen haabe.

S 2. Wir kaufen jetem Angestellten ein gutes Fergroßherzglasa, daß er ain Frankfurterli für einen St. Galerichtig halte, ain Kreizermütschli für ain simpfindig Weißprot und ain Zweitezzli für einen halben Litter und zwar auf den biblischen Grundsat geßtigt: Glauben macht schlig. Und dassir ein Fügzerli für einen Fimpfüber ansehen könne.

S 3. Da die Eisenbahnlungen erfahrigemäßi gröschedentheil ungenigsmame Kerliburischen sind, so ischt ein Jeter pei Schdrafe ferpflichted, auf der Mütze statt der Buchlaaben V. S. B. otter N.O.B. die Worte zu tragen: „Freind, ich bin zufrieden, geh ehs wie es will!“

S 4. Damit der Eisenbahnler in sainer freien Zelt noch ebbs ferdielen könne durch Mauszieren in Wirzhüsern und auf Chegelpätzzen, schenken wir jetem eine Maulharmonika und einen Thesler, womit ich ferpleipe them tibi semper zer

Stanispediculus.

Vielfarbige und erbauliche Verslein.

Der Mohr ist schwarz, weiß Gott, der Herr;
Noch schwärzer ist der Missionär.
Schneeweiss ist das Circasserkind,
Wie sie im Harem hänsig sind.
Was roth ist, das bedeitet Blut,
Das müßte Spitzel Wohlgemuth.
Uschgran ist alle Politik —
Den Meister braucht's zum Meistersstück.
Steckt bis zum Hals das Volk in Noth,
Thronreden lauten rosenroth.
Gelb ist von Antlitz der Chine,
Drum nimmt man ihm so sehr das Mäß.
Die Mädchen wissen's ganz genau,
Die Sanität ist himmelblau.
Die Fahne grün am gold'n Horn
Erweckt des Muselmannes Zorn.
Was goldig glänzt, freut Israel;
Der Christ ist öfter sein Kameel.
Ist schwarz auch eines Negers Haut,
Vom Prügeln wird er nicht erbant.
Vornehme haben blaues Blut.
Am Affen sieht man's hinten gut.

England will stets überseische Länder einsiedeln, z. B. jetzt Transvaal. John Bull scheint an der Kleptomanie zu leiden.

Oder an der Klopfomanie, weil er es immer darauf ankommen läßt, ausgeklopft zu werden.